Wiener Brief

Von **Dr. J. Furger - Müller** an die C. St. des Central - Vereins gerichtet

Einfluß der Roten auf Schule, Autorität und Steuerpolitik

(Schluß)

„Furchtbare Verheerungen haben die Machthaber im Wiener Rathaus auf dem Gebiete der Ehe und der Schule angerichtet. Der österreichische Sozialismus ist in den Garten der österreichischen Kindesseele eingebrochen wie der Teufel im Kleide der schillernden Schlange ins Paradies. „Ihr werdet sein wie die Götter — es werden euch die Augen aufgehen — ihr werdet unterscheiden können," meinte dort Satan, und genau so sagte die österreichische rote Schlange unseren Kindern, deren Eltern und Erziehern. Und es ist wahr, die Kinder fühlen sich heute in der Schule wie Götter; ihr ihr Wunsch muß der Lehrkraft Befehl sein; der Autoritätsgedanke darf nicht in die roten Schulen getragen werden; sogar Parlament hat man in den Wiener Schulen gespielt; wie im Staat der Volkswille souverän ist, so in der Schule der Mehrheitswille der Kinder; die eine Irrlehre hat die andere erzeugt. Die letzte Norm ist nicht mehr Gottes Wille und die Autorität des in Gottes Vollmacht Befehlenden, sondern die eigene Einsicht, der eigene launenhafte Wille; die Kinder müssen alles selber erarbeiten! nichts soll ihnen von außen aufgedrängt werden; der Subjektivismus im Kinderreich, wo man der Autorität auch ohne Einsicht gehorchen lernen müßte. Auch die Augen sind den Kindern aufgegangen; sie haben Dinge gesehen und gehört, ohne deren Kenntnis früher Eheleute ins Grab gestiegen sind."

So schreibt das „Wiener Kirchenblatt", und Heeresminister Vaugoin schilderte diese Sünden des Wiener Marxismus in einer öffentlichen Rede mit diesen Worten:

„Nirgends war das Familienleben so schön als im deutschen Volk, bei uns in Oesterreich und insbesondere in unserem Wien. Auch das sollte aber zerstört werden. Die Familie wurde nicht mehr als Fundament des Staates betrachtet, alles sollte nur mehr vom Staat allein kommen. Von den Resultaten dieser Zerstörung des Familienlebens lesen wir in den statistischen Ausweisen: Zehntausende zerstörte Ehen von Leuten, die auch in der neuen Ehe nicht mehr ihr Glück gefunden haben; viele Tausende und Tausende Kinder, die um Vater und Mutter gekommen sind. Und dazu noch die Rücksichtslosigkeit gegen unsere Jugend, die zur Entsittlichung führen muß. Das muß doch jeden empören, der etwas nachdenkt, was da an „Literatur" geleistet wird, was man in den Schaufenstern ausstellt, was in den Aufschriften in den Kinos geleistet wird. Alles Schmutz und Schund, lauter Erzeugnisse, die nur von der Spekulation auf Sexualtriebe und auf unsere Jugend leben. Welche Plakatschande müssen wir doch erleben! Man hat der Jugend den sittlichen Halt genommen, man will sie entnerven, um sie für wirkliche Ideale unfähig zu machen und sie in die trostlose Karawane der Internationale einzureihen. (Laute Zustimmung.) Auch den Erwachsenen hat man den Glauben genommen. Daß man diese Hetze systematisch betrieben hat, daß man bis in die Kinderseele eingedrungen ist, das ist das riesige Verbrechen an unserem Volke. Heimwehren, schreibt auf eure Fahne: „Den Glauben der Väter wollen wir gegen diese Angriffe schützen." (Großer Beifall.) Für Volk, Vaterland und Glaube muß jeder mit der Heimwehr gemeinsam kämpfen, weil sie die gleichen Ziele hat. (Zustimmung.)

„Was wir mit den sozialdemokratischen Angriffen auf die Schule in Wien erleben mußten, ist Ihnen allen wohlbekannt. Der Wiener Stadtschulrat ist Bezirks- und Landesschulrat in einer Instanz und hat derart eine Willkür ohne jede Kontrolle aufgerichtet. Die Bücher, die den Kindern am vorjährigen 12. November eingehändigt wurden, zeigen, wessen Geistes dieser Stadtsschulrat ist und wohin er mit unserer Jugend geht. Es ist wahrlich Zeit zur Einkehr. Da müssen wir Halt gebieten und da muß auch jetzt geregelt werden (lebhafte Zustimmung), daß unsere Kinder nicht noch weiter zu Versuchskaninchen gemacht werden. Zu den Sünden der Wiener Sozialdemokraten gehört schließlich auch ihr geradezu tückischer Angriff auf den Autoritätsgedanken."

Mit einem Hinweis darauf, schloß Vaugoin seine Rede, die gleichzeitig ein Bekenntnis zur österreichischen Heimwehr bedeutet: „Seit dem Zusammenbruch erleben wir unausgesetzt derartige Angriffe. Es wurden sogar eigene sozialdemokratische Geschworenenschulen eingerichtet, damit alle Aufrührer vom 15. Juli 1927 und andere Verbrecher freigesprochen werden. Man hat also nicht einmal vor der Heiligkeit der Justiz Halt gemacht. Es wurde über die größten Staatsmänner gehöhnt und gespottet und gegen den Retter Oesterreichs solange gehetzt, bis die Kugel des Attentäters in seiner Brust steckte. Als man die Brandstifter, Plünderer und Räuber zur Verantwortung ziehen wollte, beschützten sie die Sozialdemokraten durch Reden und Anträge gegen die Autorität des Staates. Ohne Autorität kann aber keine Familie bestehen, kann kein Bürgermeister amtieren, kann auch kein Staat bestehen. (Zustimmung.)

„Alle von den Sozialdemokraten mit Füßen getretenen Ideale wollen wir deshalb hochhalten, und wenn die Heimwehren auch diesen Kampf auf ihre Fahne schreiben, dann gehen wir miteinander. (Lebhafte Zustimmung.) Wehr der Heimat, sei uns gegrüßt! Wir freuen uns, daß du für dieselben Ziele kämpfst, für die wir kämpfen und für die Oesterreich gekämpft hat, solange Oesterreich besteht." (Brausender Beifall und andauernde Hochrufe.)

Die grausigste Korruption zeigt sich in der Steuergebarung der roten Gemeinde Wien. Die Gemeindeverwaltung mit ihrem Direktor Breitner konnte trotz der Vergeudung ungeheurer Mittel aus politischen Gründen und trotz der Verpulverung von Hunderttausender von Schillingen für verkrachte Unternehmungen seit 1923 ihr Vermögen um 700 Millionen vermehren. Früher hatte die Gemeinde keinen Anteil an der Einkommensteuer, jetzt ist sie auch daran beteiligt. Ebenso ist der Anteil an der Erwerbssteuer heute größer als der, den sie früher hatte. Dazu hebt sie einen 40prozentigen Anteil an der Warenumsatzsteuer ein. Die Wiener Fremdenzimmerabgabe ist schon bald im ganzen Ausland in Verruf. Kein Geringerer als der Wiener Parteichef der Christlich-Sozialen, Nationalrat Kunschak, warf der sozialistischen Majorität in der Rathaussitzung vom 5. Oktober vor:

„Die Verarmung der Wirtschaft auf der einen und die Bereicherung der Gemeinde auf der anderen Seite, das ergibt ein vernichtendes Urteil der Finanzpolitik der gegenwärtigen Gemeindeverwaltung." (Zustimmung.)

Der ebenfalls katholische Abgeordnete Zimmerl: „Es ist heute die Ansicht aller Wiener, daß dieses Steuersystem einen konfiskalischen Charakter hat und daher mit Recht als bolschewistisch bezeichnet wird. Dazu kommt, daß sie der Minderheit jede Kontrolle verweigern."

Wir sind der Meinung, daß gerade dieser Bolschewismus im Steuerwesen dem Faß den Boden ausschlagen, der Wiener Sozialdemokratie bei den nächsten Wahlen eine Niederlage und vielleicht den Sturz ihrer Rathausbonzen bescheren wird. Wir brauchen dann aber keineswegs mit vielen Aengstlichen zu befürchten, daß es zu einer Diktatur der Heimwehr kommen werde. Bei uns in Oesterreich ist letztere, Gott sei's gedankt, von aufrechten Katholiken wie Dr. Steidle, Abg. Dr. Pfriemer und Fürst Rüdiger von Starhemberg (ein Nachkomme und Namensvetter des heldenmütigen Verteidigers von Wien im Türkenkrieg von 1683) geleitet, und diese werden sich vor der Häresie der Faschisten, die in ihrem staatlichen Größenwahn selbst auf dem heiligen Gebiete der Jugend - Erziehung den Staat der Kirche voranstellen, sicherlich hüten. Wir Katholiken verabscheuen beide Systeme: Sowohl den Moskauer und Mexikaner Bolschewismus als auch den extremen Faschismus. Beide hat Pius XI wiederholt und deutlich genug zurückgewiesen. Die österreichische Heimwehr will keine Tyrannei, keinen Staatssozialismus, kein Neuheidentum, keine Bevormundung und keine Knebelung der Kirche, sondern ein freundschaftliches und ritterliches Hand - in - Handarbeiten mit der Kirche.

Darum beten wir vertrauensvoll zu Gott und zur Gnadenmutter im österreichischen Nationalheiligtum zu Maria - Zell, daß die Führer der Heimwehr den Sieg an ihre Fahnen heften und das arme vielgeprüfte Volk endlich aus der Sklaverei der Bolschewisten und Freimaurer befreien!

C. St. d. C. V.

Verdienter Indianermissionar vom Tode abberufen

St. Louis.— In der Früh des 31. Oktobers starb im hiesigen Mount St. Rose Sanatorium einer jener Missionare der katholischen Kirche, die zu allen Zeiten selbst die Bewunderung Andersgläubiger erregt haben. Mit Hingabe ihrer ganzen Person wirken sie unter kulturarmen Völkern in so selbstvergessener Weise, daß sie, man möchte fast sagen, völlig aufgehen in dem Volksstamme, dem zu dienen sie berufen wurden. Daher sie denn bei ihren Schützlingen im höchsten Ansehen stehen, der lebende Beweis des Sprichwortes: Wer Liebe sät, wird Liebe ernten!

Dies alles gilt in besonderem Maße von Pater Henry Grothe S. J., der als Opfer seines Seeleneifers im 56. Lebensjahre am genannten Tag und Ort als Opfer der Schwindsucht und Zuckerkrankheit dem Tode erlag. Geboren am 12. Januar 1874 in Westfalen, trat der Verstorbene am 3. April 1894 in Holland in die Gesellschaft Jesu ein. Nach wenigen Jahren bereits wurde er nach Bombay in Indien geschickt, von wo er bei geschwächter Gesundheit nach Europa zurückkehrte und seine Studien vollendete. Als Angehöriger der Deutschen Provinz kam er, bereits zum Priester geweiht, in unser Land, wo er seit mehr als 25 Jahren unter den Sioux - Indianern in South Dakota als Missionar wirkte. Er beherrschte die Lakota - Sprache, und man kann sich den eifrigen Missionar gar nicht anders vorstellen als, von Missionsstation zu Missionsstation fahrend, in Knem leichten Gefährt, Wind und Wetter ausgesetzt, selbst den so gefährlichen Blizzards Trotz bietend. In den ungedielten Hütten der Indianer war die Erde nur zu oft sein Bett, selbst bei kältestem Wetter. Alle Warnungen seiner Oberen, sich zu schonen, vermochten nicht seinen hl. Eifer zu dämpfen.

Als sich dann endlich die Zeichen ernster Krankheit bemerkbar machten, sandte man ihn nach Omaha ins Hospital, wo die Aerzte sich erstaunten, daß Pater Grothe so lange in seiner Tätigkeit hatte beharren können. Die linke Lunge war bereits völlig zersetzt und der obere Teil des rechten Lungenflügels von der Tuberkulose ergriffen. Der Kranke wurde daher im Juni in das hiesige Sanatorium überführt, wo er fast bis auf den letzten Tag seines Lebens jeden Morgen die hl. Messe las, trotz der Befürchtung der Schwestern, er möge eines Tages während der hl. Handlung zusammenbrechen.

Auf den Tod gefaßt und wohlvorbereitet trat seine vom Leibe erlöste Seele den Flug in die Ewigkeit an. Der Leichnam aber wurde am 2. November auf dem stillen Friedhof der Jesuiten zu Florissant, Missouri, zur Erde bestattet, wo unter anderen die sterblichen Ueberreste des unvergeßlichen Apostels der Deutschen in Amerika, F. X. Weninger, ruhen.

R. I. P.

C. St. d. C. V.

Alban Stolz:

Die acht Seligkeiten

(Fortsetzung)

Diese Ratten in ihrer Art sind ein lebendiges Gleichnis von den Kommunisten. Sie haben schlechte Wohnungen, viele Gelüstigkeit, aber zu wenig Geld, um nach Lust sich wohl sein zu lassen wie die Freimaurer. Sie würden begierig über alles herfallen, was sie bei wohlhabenden und reichen Leuten sehen, über ihre Häuser, über die Fässer im Keller, über die Schinken im Kamin, über das Geld im Kasten, über die Uhren, über schöne Kleider und Weißzeug. Sollten sie aber ein Kruzifixe, ein Gebetbuch oder ein Heiligenbild antreffen, so würde das zerschlagen und zertreten. Der einzige Grund, warum sie nicht über alles Besitztum herfallen, das ist die Polizei, die Gerichte, die Zuchthäuser und im Notfall die Soldaten.

Diese Menschen sind wahrhaftig nicht arm im Geiste, sondern sie sind Räuber und Mörder im Geiste. Wenn sie losgelassen wären, daß es z. B. zu einer allgemeinen Rebellion käme, dann wäre es, wie wenn eine große Menagerie losgelassen würde; die Löwen, die Tiger, die Panthertiere, die Hyänen, die großen Affen und die gewaltigen Schlangen würden sich zuerst auf die Menschen stürzen — zuletzt aber übereinander selber herfallen und sich selber zerreißen und auffressen.

Weil aber diese Menschen eben Menschen sind mit einer unsterblichen Seele und einmal die Gebote Gottes gelernt haben, so nehmen sie kein Ende wie die Ratten, sondern werden dann inne, was sie nie glauben wollten, nämlich: „Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen." Und nun geht erst ein unermeßlich qualvolles Leben an, ein Jetzt, daß nie vorwärts geht, ein schrecklicher Augenblick, der so lange währt, als Gott im Himmel lebt. Solche Menschen führen ein hungriges Leben, ohne auf Erden gesättigt zu werden, und jenseits werden sie gesättigt mit brennendem Schwefel. Was muß es für eine unendliche, ja die größte aller Sünden sein, wenn solche Menschen mit einer Art Ingrimm Gott selber austilgen wollen, indem sie mit verbissenem Hasse leugnen, daß es einen Gott gibt: Gibt es eine Strafe dafür, welche zu groß wäre?

Nun gibt es freilich viele Arme, die gerade keine Kommunisten sind und auch am Sonntag in die Kirche gehen, wenn das Schuhwerk noch in Ordnung und der Rock nicht ganz zerrissen ist an den Schultern oder an den Ellenbogen. Aber sie sind mit unserem Herrgott nicht ganz zufrieden, und der Teufel summt ihnen manchmal im Kopf, wenn es zusammenläutet: „Laß die reichen Leute in die Kirche gehen, die sollen Gott danken für ihren Ueberfluß, aber du bleibst eben in Armseligkeit, du magst in die Kirche gehen oder nicht." Wenn mancher Fabrikler in den Garten hinunterseht, wo Springbrunnen, Sitzbänke, Blumen aller Art und schattige Gänge zu sehen sind und die Fabrikmadam mit ihren geputzten Kindern spielt und der Fabrikherr behaglich seine feine Zigarre raucht und in der liberalen Zeitung liest, bis es Zeit ist zu seiner Mahlzeit, da mag ihm einfallen: „Der wird reich vom Schweiß der Arbeiter, wir aber bleiben arm, und unsere Familie hat kaum genug zu essen, man sieht es den mageren und bleichen Kindern an." Oder wenn dem Armen gepfändet wird, weil er die Umlage nicht aufbringt oder das gekündigte Kapital nicht bezahlen kann, und selbst die Kinder weinen, daß ihre Geiß von dem Juden bei der Pfändung ersteigert und fortgeführt wird, so bekommen solche bedrängten Personen leicht Anwandlung von Schimpfen und Fluchen. Ich hörte selbst einmal eine arme Stadtperson zornig sagen: „Die Reichen gehören alle in die Hölle."

So geht es auch manchmal bei den Angestellten von geringem Rang. Wenn sie gar so ängstlich rechnen müssen, wie sie das ganze Jahr durchkommen wollen, und es fast alle Jahre schwerer wird, weil die Zahl der Kinder zunimmt, hingegen mancher Obere und Höhergestellte hoffärtig daherkommt und grob den Niedern anschnauzt, so mag eben in der Seele viel Verdruß sitzen und Unzufriedenheit.

Wo fehlt es bei solchen Menschen? Sie meinen, es fehle ihnen nur am Geld, und ich meine, es fehle ihnen an etwas viel Besserem, nämlich an Gottseligkeit. Hätten sie diese, so hätten sie auch Ergebung in den Willen Gottes und Vertrauen auf seine Hilfe, und würden gerade desto mehr in Gott, d. h. in vieler Andacht ihren Frieden suchen. Ich habe vor längeren Jahren einmal eine ganz kleine Schrift drucken lassen mit dem Titel: „Gespräch mit armen Leuten." Da habe ich gezeigt, was der Arme bedenken und zu Herzen nehmen soll, um in seinen Umständen den kostbaren Gewinn zu machen, auch arm **im Geiste** zu werden und dadurch das Himmelreich zu gewinnen. In dem Schriftlein heißt es also:

(Fortsetzung auf Seite 6)

Stelle gesucht

Kinderlose Witwe sucht Stelle als Haushälterin bei einem Priester. — Adresse:
St. Peters Bote — Box 3
Muenster, Sask.

Blähungen. Frau A. O. Johansen aus Lillesve, Man., schreibt: „Seit zwei Jahren fühlte ich Schmerzen im Magen und in der rechten Seite. Der Arzt sagte, daß dies durch Magenblähungen verursacht wäre, aber er konnte mir keine Erleichterung verschaffen. Forni's Alpenkräuter zeigt bald seine gute Wirkung." Dieses einzigartige Kräutermittel erfreut sich eines weltweiten Rufes als Magenmedizin. Es wird nicht durch Apotheker, sondern nur von besonderen Lokalagenten direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill., geliefert.

Zollfrei geliefert in Kanada.

Norddeutscher Lloyd

Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach
Montreal
Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach
New York
Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zuvorkommender Behandlung. Eure eigene Sprache.

Geldüberweisungen

nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billigster Rate prompt ausgeführt.

Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfergesellschaft

Auskunft unentgeltlich bei allen Lokalagenten oder vom
NORTH GERMAN LLOYD
(G. L. Maron, Western Manager) 654 Main St., Winnipeg, Man.
Oestliches Canada: 1178 Phillips Place Montreal, Que.
Alberta u. British Columbia: 10061—101st Street, Edmonton, Alta.
Für die St. Peters-Kolonie: Gantefoer & Co., Bruno, Sask.

Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefett. Wir importieren Schweizerkäse, Requeford, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.

Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kälber Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask
330 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschaeftsfuehrer.

Bauholz und alles Bau-Material,
Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Putzmaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Best for All Your Baking

"I use Purity Flour now and I'm really delighted with my baking."

(From "Letters to Mother" by a Modern Canadian Housewife)

"I heard a lady talk on "Flour" over at Margaret's house the other evening and I certainly learned a few things.

Since then I have tried "Purity Flour" and I was amazed to find that "Purity" imparts a wonderful flavor to my baking.

I used to think that bread flour — some people call "Purity" a bread flour — had to be leavened with yeast for hours before being made into layer cake. I laugh at the idea now because I baked in less than an hour a delightful Orange and Raisin Cake with Purity Flour, and when I used up the last of it, three days after it was baked, it was almost as moist as when taken from the oven.

I learned also that Purity Flour is especially rich in protein as it is milled from the best western hard spring wheat. As I like my baking to be really nourishing I feel I have made a happy selection in "Purity."

Your loving Betty

ORANGE AND RAISIN CAKE

½ cup butter
½ cup fruit sugar
2 eggs
½ teaspoon baking soda
1 teaspoon baking powder
2 cups Purity Flour
1 orange
1 cup chopped raisins
1 cup chopped walnuts (optional)

Method: Cream butter and sugar, add eggs and beat, squeeze juice of orange into milk, add baking soda to milk and orange juice, put remainder of orange and raisins through chopper, sift 1 cup Purity Flour into sugar and butter, add the ground raisins and chopped orange, the cold liquid, sift in the other cup Purity Flour with 1 teaspoon of baking powder and pinch of salt. Mix all together, put in 2 layer pans, moderate oven (325°) for 25 minutes.

PURITY FLOUR

A product of Western Canada Flour Mills Co., Limited, Toronto, Winnipeg, Calgary

Warum leidest Du?

Unreinheiten im System sind die Ursache der meisten der gewöhnlichen Krankheiten.
Diese Unreinheiten können nur entfernt werden, wenn sich die Ausscheidungsorgane in richtigem Zustande befinden.

Forni's
Alpenkräuter

ist bekannt für seine Wirkung auf diese Organe; es hilft denselben, die giftigen und verdorbenen Stoffe abzusondern.

Die erste Flasche beweist seine Vorzüge. Es ist ein altes einfaches Kräuterheilmittel und enthält nichts, was dem System nicht zuträglich wäre.

Man frage nicht den Apotheker darnach, denn es wird nur durch besondere Agenten geliefert. Nähere Auskunft erteilt

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.